

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 2.— Mk., bei Selbstabholung 1.00 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 6.— Mk., für 1. Monat 2.— Mk. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.) — Postfachkonto Nr. 53 477.

Redaktion: Leipzig, Tauhaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 18 008.

Inseratenpreise: Die Tagespaltene Zeitzeile 50 Pfg. und 40%, Feuerungszuschlag — 70 Pfg. Desgl. bei Platzvorkauf: 55 Pfg. und 40%, Feuerungszuschlag — 77 Pfg. Schluss der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr. Postfachkonto Nr. 53 477.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauhaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Erfolgreiche Verteidigung Sowjetrußlands.

Die Haltung der deutschen Regierung

Die Haltung der deutschen Regierung gegenüber Sowjetrußland bleibt nach wie vor zweideutig. Gegen den Landesverrat von der Seite ist nichts geschehen. Eine einwandfreie und eindeutige Erklärung der Regierung über ihre friedlichen Absichten ist nicht erfolgt, noch viel weniger die Bekräftigung friedlicher Absichten durch Taten. Die Regierung schweigt darüber, ob bei ihr diplomatische Schritte unternommen worden sind, die sie zur Unterstützung der Konterrevolution gegen Rußland auffordern. Ueber die Rolle, die die imperialistische Regierung gegenüber spielt, ist nach der Veröffentlichung des Geheimvertrags zwischen England und Nordwestrußland kein Zweifel mehr. Hat auch die deutsche Regierung ihre Aufforderung zum Kampf gegen Sowjetrußland erhalten? Sie hätte allen Anlaß, sich darüber zu äußern.

Inzwischen sieht sich Sowjetrußland erst recht zur Wehr. Es kämpft nicht nur gegen Denikin im Süden wie gegen die Cossaken im Nordwesten. Dementsprechend ist völlig geschlagen. In dieser Situation verbreitet das offizielle Wolffbureau folgende Meldung:

Moskau, 31. August. Die Lage an der ostlich-lettischen Front bei Pleskau ist äußerst bedrohlich. Der Frontdurchbruch der Bolschewiken ist vollständig gelungen. Die lettische Regierung befindet sich in der äußersten Notlage. Die russische Regierung befindet sich in der äußersten Notlage.

Nach dem Abbruch der lettischen Landeswehr stehen der lettischen Regierung in Rußland keine nennenswerten Truppen mehr zur Verfügung. Es sind deutsche Aufstände von Bolschewiken in den von den deutschen Truppen geräumten Gebieten ausgebrochen.

Russische, lettische und baltische Regierungen bezeichnen die Lage sehr ernst, die Stimmen, die die deutsche Unterstützung fordern, mehren sich ständig.

Was soll diese Meldung? Es weiß jeder in Deutschland vom Krieg her, was es mit solchen von Wolff registrierten Zeitungsblättern auf sich hat. Soll damit Stimmung gemacht werden für ein Eingreifen Deutschlands zugunsten der geschlagenen Konterrevolution? Oder will die Regierung damit die Tatsache entschuldigen, daß sie immer noch Truppenverrückungen für Lettland und die Zwecke der russischen Konterrevolution duldet, daß sie tatenlos zuseht, wie immer

wieder aus neue Soldaten und Material aus Deutschland an die Front der Gegenrevolution geschickt werden?

Angesichts dieser Tatsachen liegt der Verdacht nahe, daß die deutsche Regierung sich zum mindesten die Möglichkeit einer Bundesgenossenschaft mit der Konterrevolution gegen Rußland durch entsprechende Maßnahmen gegen von der Seite und seine Clique nicht verbieten will. Nachdem die rechtssozialistische Partei durch ihr Zentralorgan sich als Bundesgenosse der Konterrevolution erklärt, muß der Verdacht offen ausgesprochen werden, daß die Regierung dieser Partei nicht nur unfeindlich, sondern bewußt und gewollt die Aktion gegen Rußland direkt oder indirekt unterstützen will.

Die Absichten der imperialistischen Konterrevolution.

Bern, 1. September. Die Genfer Zeitschrift erhält aus unrichtiger Quelle die Mitteilung über einen Geheimvertrag zwischen England und der Regierung Manosoff, wonach sich England verpflichtet, mit allen Mitteln die Regierung Manosoff im Kampf gegen den Bolschewismus zu unterstützen und ihr nach dessen Sturz einen besonderen Kredit bis zur Höhe von einer Milliarde Rubel einzuräumen. Nordwestrußland seinerseits verpflichtet sich, alle besonderen Interessen Englands im Baltikum anzuerkennen und nach dem Fall von Petersburg offiziell sein Bestreben in der persischen Frage zu erklären, ferner alle Schulden der ehemaligen Regierung anzuerkennen und vorläufig auf jeden besonders bedeutenden Einkauf in Deutschland zu verzichten. Des Weiteren soll Rußland eine demokratische Regierung einrichten, die sich auf das gleiche Wahlrecht und auf die Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetze stützt.

Erfolge Rußlands gegen Denikin.

Amsterdam, 1. September. Die englischen Blätter melden, daß ein bolschewistisches Kommuniqué zufolge die Bolschewiken 80 Meilen südwestlich von Krona Jar eine der Divisionen Denikins geschlagen und 2000 Gefangene gemacht haben, darunter den Divisionstab. Auch in der Gegend von Karijn und Korsun erlangen die Bolschewiken Erfolge. Die Truppen sollen in Unordnung in Richtung Ananinka zurückgehen. Einer Whitehead-Meluna zufolge berichten Bolschewiken, daß alle britischen, kanadischen und japanischen Truppen Wladimirof verlassen.

Das Bürgerium will die Maske abwerfen. Die Arbeiterklasse muß erkennen, daß es sich bei kommenden Kämpfen nicht um den Bestand der einen oder der anderen Regierung handelt, sondern um den Kampf Klasse gegen Klasse, Bürgerium gegen Arbeiterklasse.

Sowjetbildungen in Paris.

Wien, 2. September. Der „Abend“ meldet aus Paris: Erst heute kann die bisher durch die französische Zensur streng unterdrückte Tatsache mitgeteilt werden, daß in sechs Pariser Bezirken darunter im Bezirk Montmartre, sich Sowjets gebildet haben. Diese bestehen und arbeiten bereits seit dem 24. August und verfolgen politische und wirtschaftliche Ziele. Verhaftungen vorzunehmen hat die französische Regierung nicht gewagt, da die Bewegung ansehnlich bis in die Provinz hinein verzweigt ist.

Verfallens, 1. September. Der gestern stattgehabte Kongreß der Sozialisten des Seine-Departements nahm eine Entschließung an, in der er sich gegen ein Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien bei den kommenden Wahlen ausdrückt.

Beachtenswerte Symptome.

Ludwigshafen, 2. September. Durch französische Soldaten wurden in vergangener Nacht aus einem Automobil Flugblätter in französischer Sprache geworfen, in denen gegen eine weitere Intervention in Rußland und gegen die Unterdrückung der deutschen Revolution protestiert wird. Unter Beschuldigung von Clemenceau und Poincaré als Kriegstreiber wird die Aufforderung an die deutschen Kameraden gerichtet, die Revolution dorthin zu tragen, wo sie noch nicht ist.

Gärung in der estländischen Arbeiterschaft.

Verfallens, 2. September. Französische Blätter aus Rühlhausen melden, daß infolge der Arbeiterbewegung in der oberestländischen Kalindustrie der Belagerungszustand über die Bezirke von Rühlhausen, Thann und Gebweiler verhängt und Kriegsgerichte eingesetzt wurden. Die französische Confederation generale du travail protestiert energisch gegen diese Maßnahme und hat die estländischen Gewerkschaften um Auskunft über die Lage erfragt.

Sozialisierung der Landwirtschaft.

E. P. Mit tausend von Hoffnung und Erwartung geschwellten Segeln ist das Schiff der deutschen Revolution im November 1918 ausgezogen. Ein Brack liegt jetzt im Hafen. Der Kapitalismus, der das eisige Wälderwunder verschuldet und das gräßliche Elend über die Welt herbeigeführt hat, ist den bemalten zusammengebrochen zu sein; wir glaubten, vor der Erfüllung der sozialistischen Forderungen zu stehen. Was ist daraus geworden? Einige kümmerliche Versprechungen wurden gemacht; aber der Kapitalismus hat sich neue erhoben, er will seine Herrschergewalt wie früher ausüben. Der Sozialismus sollte verwirklicht werden, so war es der Wille des Proletariats. Aber über klägliche Anfänge, die den Gedanken der Sozialisierung mehr hemmen als fördern, sind wir nicht hinaus gekommen.

Sozialisierung, das heißt die Ausfaltung des Eigentums aus der Produktion, die Übernahme der Produktionsmittel auf die Allgemeinheit, die Umstellung der Erzeugung aus der Warenherstellung zur Bedarfsdeckung. In der Industrie ist so gut wie nichts in dieser Richtung unternommen worden, in der Landwirtschaft noch viel weniger als nichts. Und doch ist gerade die Sozialisierung der Landwirtschaft zur Sicherstellung des Bedarfs an Lebensmitteln für die deutsche Bevölkerung ungeheuer eilig und wichtig. Statt nun aber mit der Sozialisierung der Landwirtschaft dadurch zu beginnen, daß der Großgrundbesitz in den Besitz der Gemeindefürsorge übergeht und durch die sozialisierte Betriebsweise die Erzeugung wesentlich gehoben wird, fördert die Regierung den Fehlbetrag in der landwirtschaftlichen Produktion, indem sie der Zerstückelung durch Schaffung von Kleinbesitzungen Vorschub leistet.

In ausgezeichneter Weise erörtert Genosse Karl Kautsky in einer eben erschienenen Schrift* die Probleme, die mit der Sozialisierung der Landwirtschaft in Verbindung stehen. Ein Teil ihres Inhalts ist schon früher erschienen in dem Buch über Vermehrung und Entwicklung in Natur und Gesellschaft. Im übrigen hat der Verfasser die Schrift schon im Winter 1917/18 niedergeschrieben; die Kriegsjahre verhinderte ihr Erscheinen, was ihr insofern zum Vorteil gerechnet ist, als sie einer den neuen Verhältnissen angepaßten Bearbeitung unterzogen werden konnte.

Die landwirtschaftliche Erzeugung ist während des Krieges außerordentlich zurückgegangen, es fehlte an Landarbeitern, es fehlte an Maschinen, an Gespannen, an Düngemitteln, kurzum, die Produktivkräfte in der Landwirtschaft waren außerordentlich eingeeignet und zurückgefallen. Der Abschluß des Krieges hat eine Verbesserung dieser Zustände nur in geringem Maße herbeigeführt. Es gelingt vor allem nicht, die Arbeiternot auf dem Lande zu beheben. Kautsky macht über die Ursachen dieser Erscheinung folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Die Arbeiternot auf dem Lande rührt hauptsächlich daher, weil dort die Einförmigkeit des Daleins und die Abhängigkeit der Lebensführung auch außerhalb der Arbeitszeit in immer brüderlicheren Gegensatz zu den städtischen Lebensbedingungen gerät. Solange dieser Gegensatz nicht überwunden ist, wird auch weitestgehende Arbeitslosigkeit in den Städten die Landwirtschaft nicht in eine Flucht aus der Stadt umkehren, sondern höchstens die Abwanderung vom städtischen Lande zeitweise zum Stillstand bringen können. Ganz abgesehen davon, daß die meisten kräftigen Leute in der Stadt, die zur Landwirtschaft taugen würden, am ehesten in der Stadt Arbeit finden. Die Alten und Schwachen, die die ersten Opfer der Arbeitslosigkeit sind, eignen sich nicht zur Landwirtschaft, namentlich dann nicht, wenn sie ihrer schon seit längerer Zeit entrobht waren. Und wer nicht von Jugend auf landwirtschaftliche Arbeit betrieb, findet sich später überhaupt nicht mehr hinein.

Vor dem Kriege waren Hunderttausende ausländischer Wanderarbeiter im Deutschen Reiche in der Landwirtschaft beschäftigt, es ist aber kaum anzunehmen, daß sie jetzt wiederkehren werden. Eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionskraft könnte also nur dadurch erzielt werden, daß die maschinellen Betriebsmittel viel mehr als früher der Bewirtschaftung des Bodens nutzbar gemacht werden. Die Anwendung von Dampf und Elektrizität in der Landwirtschaft erfolgt nicht nur die fehlenden menschlichen Arbeitskräfte, sie wirkt außerordentlich sparsam und ist zudem verhältnismäßig billiger als die menschliche Arbeitskraft. Ihrer ökonomischen Anwendung fanden bisher vor allem die hohen Anschaffungskosten hindernd gegenüber, die sich nur der Großbetrieb leisten konnte. In den Kleinbetrieben sind die durch Dampf und Elektrizität getriebenen landwirtschaftlichen Maschinen, besonders die der modernsten Bauart,

* Karl Kautsky, Die Sozialisierung der Landwirtschaft. Mit einem Anhang: Der Bauer als Erzieher, von H. Dörfel, verlegt bei Paul Cassirer, Berlin 1919.

Der Kampfplan des Bürgerlums.

Tag für Tag wiederholen sich die Alarmmeldungen der bürgerlichen Presse über eine bevorstehende putschistische Aktion der Unabhängigen. Heute erweist der Ablauf des Tages die Verlogenheit dieser Meldungen, morgen kehren sie mit derselben festen Bestimmtheit wieder. Hinter dieser Beunruhigung der Bevölkerung soll die Tatsache verborgen werden, daß in Wahrheit das Bürgerium umfassend rüstet für kommende Kämpfe gegen die Arbeiterklasse.

Die bürgerliche Presse bereitet die Stimmung für diese Kämpfe vor. In schamloser Verdrehung der Tatsachen sucht sie die Arbeiterklasse der Schuld an dem wirtschaftlichen Zusammenbruch zu verdammen, der die Folge einer fünfjährigen Kriegspolitik und einer nun schon dreiviertel Jahr währenden kapitalistisch-gegenrevolutionären Politik ist. Gleichzeitig rüstet das Bürgerium organisatorisch. Seine Bewaffnung ist durch die Kollonmethoden in weitgehendem Maße erfolgt. Der Zeitpunkt ist nahe, wo es die Maske abwerfen wird. Die konterrevolutionäre Elterbeule im Osten schwärt weiter. Sie gibt dem Bürgerium Mut. In dieser Lage ist der rechtsstehenden bürgerlichen Presse „von besonderer Stelle“ ein Artikel übergeschrieben: Die neuen Umsturzpläne der Unabhängigen und das Bürgerium“ zugegangen, in dem es heißt:

Das Bürgerium hat bisher in einer starken Verblendung allen Vorkäuflichkeiten der Unabhängigen passiv gegenübergestanden. Beseitigen die Wünsche der Arbeiterschaft, sich man Unterstützung angedehnt, obwohl die Arbeiterschaft offen ihre Abneigung dem Bürgerium gegenüber zu erkennen gab. Es wehren sich aber die Zeichen dafür, daß auch das Bürgerium jetzt erkennt, wofür sie streuen. Es ist nicht mehr gewillt, sich der Diktatur des Janhagels zu unterwerfen und es besteht die große Gefahr, daß neue Spartakuspunkte auch eine Bewegung in der Intelligenz und dem Bürgerium auslösen, eine Bewegung, die leicht zum Bürgerkrieg führen kann. Die zweite Revolution wird dann ihre Vorgänger in der Schatten stellen und es wird zum Kampfe zwischen Spartakus und dem Bürgerium kommen.

Weiter besteht wenig Hoffnung, daß der besonnene Arbeiter sich auf die Seite des Bürgeriums stellt. Die Regierung spielt ein böses Spiel, mit ihrer Politik hat sie auch vielfach die Reichswehr verärgert und sie hat sie nicht mehr fest in der Hand. In arabischen Kreisen ist es zu der Erkenntnis gekommen, daß wir bald vor großen Entscheidungen stehen, die mannhafte Männer erfordern. Das Bürgerium wird auf der Wacht sein.